

Ein Zoobesuch hat ihr Leben verändert

Benni Over ist fast vollständig gelähmt und will trotzdem die Orang-Utans retten / Familie unterstützt ihn dabei

Von unserem Redaktionsmitglied
Christopher Töngi

Mannheim/Niederbreitbach. Benni Over kann noch seine Finger bewegen. Schleichender Muskelschwund. Unheilbar. Trotzdem kämpft der 29-Jährige weiter. Und zwar für Orang-Utans. Vor fünf Jahren war der Pfälzer mit seinen Eltern im Berliner Zoo. Ein Besuch, der das Leben der ganzen Familie umkrempeln sollte. „Benni hat sich sofort in die Affen verliebt“, erzählt sein Vater jetzt. Es folgen ein Kinderbuch, ein Trickfilm, ein Besuch im indonesischen Dschungel und jede Menge Vorträge. Das Ziel: Die

Der 29-Jährige will auch die Kleinsten erreichen

Orang-Utans vor dem Aussterben schützen. Sein Rollstuhl ist Benni dabei nicht im Weg. Auch dank seiner Eltern.

An diesem Morgen sitzt Benni in der Aula eines Mannheimer Gymnasiums. Nachhaltigkeitstag. Und das kurz vor den Sommerferien. Viele Schüler haben sich krankgemeldet, trotzdem ist der Saal relativ voll. Bis zu 40 solcher Vorträge hält Familie Over mittlerweile pro Jahr. Entsprechend unaufgeregt geht Vater Klaus (60) an die Sache ran. Da Benni an ein Beatmungsgerät angeschlossen ist, übernimmt er das Reden. 90 Minuten inklusive Diskussionsrunde. Seine Frau Connie (56) sitzt während dieser Zeit neben Benni.

Keiner soll bevormundet werden, stellt Klaus Over gleich klar. „Wir wollen informieren, aufklären, wachrütteln.“ Dabei geht es mittlerweile nicht mehr nur um die Orang-Utans an sich, sondern um Umwelt- und Klimaschutz und den Forbestand der Regenwälder. „Das hängt ja auch alles miteinander zusammen“, erklärt Klaus Over den Schülern. Weltweit würde jede Stunde Regenwald in der Größe von 200 Fußballfeldern abgeholzt. „Dadurch verlieren die Menschenaffen ihren Lebensraum. Viele

VIEL UNTERWEGS:
Familie Over – Vater

Klaus, Mutter Connie und Sohn Benni – tingelt durchs Land und will die Menschen in Sachen Arten- und Umweltschutz wachrütteln.
Foto: Töngi



werden zudem einfach so getötet oder illegal weiterverkauft.“ Und das Klima leidet. Das will Familie Over – samt Benni und Bruder Florian – aus dem pfälzischen Luftkurort Niederbreitbach ändern. Dafür haben Vater und Mutter sogar ihre Jobs an den Nagel gehängt.

Um auch die Kleinsten zu erreichen, hat Benni, der mittlerweile sogar Botschafter für Orang-Utans ist, das Kinderbuch „Henry rettet den Regenwald“ rausgebracht.

Der Affe, für den er im echten Leben die Patenschaft übernommen hat, reist darin einmal um die ganze Welt und versucht, die Menschen wachzurütteln. Die Mannheimer Schüler bekommen jetzt einen Ausschnitt aus dem dazugehörigen Trickfilm gezeigt, der auch schon bei den Ludwigshafener Filmfestspielen lief.

Die Präsentation ist vollgepackt mit Folien, Infos und „bösen“ Lebensmitteln. Ein Video zeigt den 29-Jährigen, wie er mit seinem Rollstuhl durch den indonesischen Dschungel gefahren wird. Höhepunkt: das Treffen mit dem echten Henry. Benni darf ihn sogar streicheln. „Im Auffangcamp haben sie extra eine Ausnahme für uns gemacht“, sagt Klaus Over. Normalerweise dürften höchstens Hollywood-Stars vorbeischaun.

Dann nimmt er sich die großen Unternehmen zur Brust. Palmöl. „Ja, dafür müssen Orang-Utans sterben.“ Denn für die Plantagen werde immer mehr Regenwald gerodet. Experten befürchten sogar, dass es auf Borneo in einigen Jahren gar keine Orang-Utans mehr gibt. Mit der Kam-

pagne „Spende einen Baum“ sammelt Benni daher Geld für ein Wiederaufforstungsprojekt in Indonesien. „Wusstet Ihr, dass unter anderem in Nuss-Nougat-Creme jede Menge Palmöl drinsteckt“, fragt Klaus Over. Stille. Im Gespräch mit dieser Zeitung erklärt er der 60-Jährige später, dass Grundschulkin- der nach einem der Vorträge auf der Suche nach Palmöl-Produkten sogar den Vorratsschrank der Eltern durchforstet hätten. Er lächelt. „Vor fünf Jahren hätten wir nie gedacht, dass wir so etwas wie jetzt mal machen werden“, sagt Klaus Over rückblickend. Die Familie sei da eben so reingerutscht.

„Wir sind da so reingerutscht“

„Meinen Sie, es ändert irgendetwas, wenn wir jetzt auf Produkte mit Palmöl verzichten?“, fragt eine Schülerin bei der Diskussionsrunde. Klaus Over nickt. Wenn alle Schüler in Deutschland jetzt sechs Wochen auf die berühmte Nuss-Nougat-Creme verzichten würde, meint er, käme der Konzern zumindest mal ins Grübeln. „Der Verbraucher hat eben die größte Macht“, weiß Klaus Over, der früher selbst bei einem großen Konzern für Verkauf und Marketing verantwortlich war. Und es gebe ja genug Alternativen – und zwar ohne Palmöl.

Die Nachfragen anderer Schüler zeigen: Die jungen Menschen denken jetzt zumindest über das Thema nach. „Das ist toll“, freut sich Benni. „Auf jeden Fall weitermachen!“, ruft ihm ein Junge beim Rausgehen noch schnell zu. Da huscht Benni sogar ein Lächeln übers Gesicht.

i Internet

„Henry rettet den Regenwald“ gibt es als Buch (ISBN: 978-3-86196-673-9) oder als Trickfilm auf YouTube unter <https://bit.ly/2XWt02H>. Weitere Infos gibt es im Internet unter <https://bit.ly/32LONZp>